

Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (2019)
Heft: 94

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B'

Nov. 2019 94



KERAMIK-FREUNDE DER SCHWEIZ
AMIS SUISSES DE LA CÉRAMIQUE
AMICI SVIZZERI DELLA CERAMICA

UMSCHLAGBILD

Court, Pâturage de l'Envers. Fundkomplex Glashütte (1699–1714). Glasuroberfläche des Stülpedeckels Kat. 566 mit durch die Glasur hindurch sichtbaren Drehrillen. *Foto: Badri Redha, Archäologischer Dienst Kanton Bern.*

BULLETIN 94, Nov. 2019

IMPRESSUM

Redaktion: Sabine Neumeier, Daniel Diezi,
Christian Hörack

Layout: Diezi Communication

Produktion: Offset Haller AG

Inserateannahme- &

Redaktionsschluss: **7. Februar 2020**

Keramik-Freunde der Schweiz
Amis Suisses de la Céramique
Amici Svizzeri della Ceramica

www.keramikfreunde.ch

gedruckt in der
schweiz

EDITORIAL

Liebe Keramikfreundinnen,
liebe Keramikfreunde,

Sie halten das erste Bulletin im neuen Erscheinungsbild der Keramikfreunde der Schweiz in Ihren Händen. Auch unsere Internetseite und das Mitteilungsblatt, das zukünftig Revue genannt wird, sollen dieses frischere Erscheinungsbild übernehmen.

Das Jahresprogramm für **2020** ist in Vorbereitung, folgende Termine stehen schon fest:

- **8.11.2019:** Landesmuseum Zürich, Keramik-Rundgang durch die neuen Dauer- ausstellungen Geschichte Schweiz und Die Sammlung
- **28.3.2020:** GV in der Schule für Gestaltung in Bern
- **2.5.2020:** Besuch einer Privatsammlung im Kanton Zug
- **6.–11.10.2020:** Herbstreise nach Dresden, Meissen und Leipzig

Sie werden wie gewohnt rechtzeitig über jeden dieser Anlässe detailliert informiert, damit Sie sich anmelden können. Über kurzfristig organisierte Anlässe wie Vorträge oder Auktionsvorschauen informieren wir per E-Mail und auf der Homepage.

Wir hoffen, dass Ihnen dieses Programm gefällt und freuen uns, Sie an den einzelnen Vereinsnälässen willkommen zu heissen.

Herzlich, Ihr



Christian Hörack
www.keramikfreunde.ch

ÉDITORIAL

Chères amies et chers amis de la céramique,

Voici le premier bulletin dans la nouvelle identité visuelle des Amis suisses de la céramique. Notre page internet et le Mitteilungsblatt, qui s'appellera désormais Revue, suivront bientôt la même ligne graphique.

Le programme annuel pour **2020** est en préparation. Les premières dates sont déjà fixées:

- **8.11.2019:** Landesmuseum Zurich, un tour de la céramique dans les nouvelles expositions permanentes Histoire de la Suisse et La collection
- **28.3.2020:** Assemblée générale à l'Ecole d'Arts Visuels, Berne
- **2.5.2020:** Visite d'une collection particulière dans le canton de Zoug
- **6.–11.10.2020:** Voyage d'automne à Dresde, Meissen et Leipzig

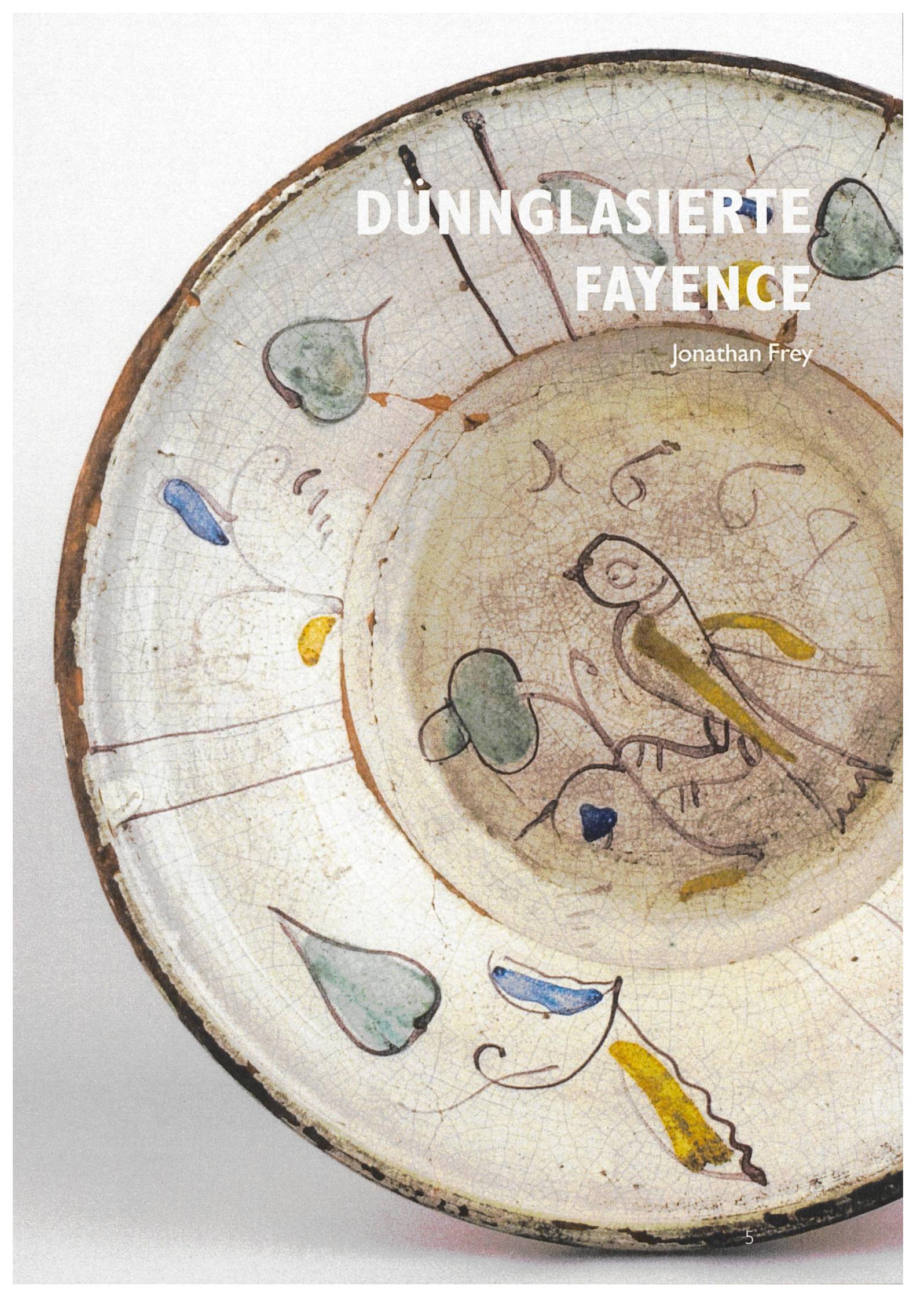
Vous recevrez comme d'habitude les invitations officielles pour chacun de ces événements. De plus, des courriels et notre page web vous informeront sur l'actualité, notamment les visites dans des maisons de ventes aux enchères ou des conférences.

Nous espérons vivement que ce programme saura éveiller votre curiosité et nous nous réjouissons de vous rencontrer nombreuses et nombreux.

Cordialement, vous



Christian Hörack
www.keramikfreunde.ch



DÜNNGLASIERTE FAYENCE

Jonathan Frey

Dünnglasierte Fayence – Definition, Merkmale, Herstellung

Dünnglasierte Fayence unterscheidet sich von der «echten» Fayence in erster Linie durch einen wesentlich dünneren Glasurauftrag, der oft die Drehrillen durchscheinen lässt (Abb. 1). Die Gefässe sind meistens nur einseitig auf der Aussen- oder Innenseite mit einer weissen Fayenceglasur überzogen, welche mit einer manganvioletten, grünen und blauen – selten auch gelben – Inglasurmalerei versehen ist. Die jeweils andere Seite ist entweder unglasiert oder mit einer grünstichigen Bleiglasur versehen. Es treten auch beidseitig undekorierte weisse und meergrüne Fayenceglasuren auf. Die Bodenunterseite ist abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen immer unglasiert.

Die Farbe des stets sehr fein gemagerten Scherbens reicht von einem hellen Beigeweiss über ein blasses Ziegelrot bis hin zu einem kräftigen Ziegelrot. Archäometrische Untersuchungen zeigen, dass für die dünnglasierten Fayencen ein Ton verwendet wurde, dessen Kalkgehalt zwischen sieben und 20 Prozent lag und dass der Zinnanteil in der Glasur jenem von Fayencen mit dicker Glasur des 18. Jahrhunderts entspricht. Nach Ausweis von mit Glasur gefüllten Kalkspatzen und weiteren makroskopischen Beobachtungen wurde dünnglasierte Fayence zweifach gebrannt, das heisst die lederhart getrockneten Gefässe wurden erst geschrüht, dann mit Fayence- und Bleiglasur überzogen, bemalt und bei maximal 950° nochmals gebrannt. Aus chemischer und technologischer Sicht ist dünnglasierte Fayence der «echten» Fayence mit dicker Glasur somit ebenbürtig. In sehr seltenen Fällen liegt unter der Fayenceglasur eine weisse Grundengobe. Diese Gefässe hätten eigentlich mit einer Bleiglasur versehen werden sollen, wurden aber nach dem Schrühbrand in der Werkstatt vertauscht und irrtümlich mit einer Fayenceglasur versehen (Frey 2015, 55–56; 241–244; Heege et al. 2017, 107–108; Thierrin-Michael 2015, 313, 324–326).

Gefässformen

Das Spektrum der Gefässformen umfasst Krüge, Humpen, Doppelhenkeltöpfe, Stülpedeckelterrinen mit Griffklappen, Näpfe oder Schalen mit eingezogenem Rand und gegenständigen Griffklappen, Schüsseln mit Leistenrand, Schüsseln mit verkröpftem Rand, Teller mit Fahne und Randlippe sowie Teller mit gerader Fahne. Hinzu kommen Steck- und Stülpedeckel. Nur als Einzelstücke belegt sind Apothekenabgabegefässe, Trink-Scherzgefässe (engl. «puzzle-jug»), Stegkannen, Giessfässer, Waschbecken, Rasierbecken, Henkelschüsseln und Salznäpfchen. In der Ausprägung der Rand- und Bodenformen entsprechen die Gefässe den bleiglasierten Irdenwaren des 17. und 18. Jahrhunderts in der Nordwestschweiz und im Kanton Bern. Typische Fayenceformen wie Fächerplatten oder Formelemente wie Standringe kommen dagegen nicht vor. Betreffend der Gefässformen steht die dünnglasierte Fayence der bleiglasierten Irden-



Abb. 1: Court, Pâturage de l'Envers. Fundkomplex Glashütte (1699–1714). Glasuroberfläche des Stülpedeckels Kat. 566 mit durch die Glasur hindurch sichtbaren Drehrillen. Foto: Badri Redha, Archäologischer Dienst Kanton Bern.

ware somit näher als Fayencen im traditionellen Sinne (Frey 2015, 221; Heege et al. 2017, 107).

Glasur- und Malfarben, Dekormotive

Bei den Hochformen wie den Krügen, Humpen und Blumenvasen finden sich vereinzelt plastische Auflagen in Form von Engeln, Frauenköpfen, Putti, Blumen, Eicheln oder Wappen. Die bislang nur als Bodenfunde belegten Stülpedeckelterrinen mit beidseitig weisser Fayenceglasur besitzen gegenständige Griffklappen, die mit reliefierten geflügelten Putti, seltener auch mit reliefierten Palmetten verziert sind.

Das häufigste Dekormotiv bei den Krügen, Stegkannen und Humpen sind Tulpen (Abb. 2). Sie kommen als axialsymmetrisches Tulpensträusschen oder als in den eigenen Stiel eingerollte Tulpe vor. Dieser bildet demnach einen medaillonartigen Rahmen für die Tulpe. Die Blüten- und Stielblätter können rund oder spitz, manganviolett, blau und grün oder sehr selten auch gelb sein. Bei der Mangan-Grün-Blau-Malerei sind die Kontur- und Binnenlinien immer Manganviolett, während bei der Blau-Malerei sowohl die Linien- wie auch die Flächenfarben blau sind. Neben den Tulpen sind selten auch Glockenblumen, Blüten mit zwiebförmigen Blättern, Blatt- und Blütengirlanden, Vögel auf Zweigen (Abb. 3) und Sterne belegt.

Eingerollte Tulpen und Tulpensträusschen sind auch bei den Breitformen wie den Schüsseln mit verkröpftem Rand, den Tellern mit Fahne und Randlippe und den Tellern mit gerader Fahne als zentrales Motiv im Spiegel häufig. Hinzu kommen stehende Tulpen, die durch einen geraden Stiel und symmetrisch angebrachte Stielblätter gekennzeichnet sind und als Motiv im Spiegel dienen. Die drei verschiedenen Tulpenmotive werden auf der Fahne oft durch drei Tulpen ergänzt, deren S-förmig geschwungene Stiele aus dem Randscheitel oder der Fahnenkante erwachsen (Abb. 2). Bei den in Mangan-Blau-Grün-Malerei ausgeführten Tulpendekoren sind die Blütenblätter alternierend in Manganviolett, Grün und Blau gehalten. Diese sollten die im 17. Jahrhundert so beliebten bunt gemusterten gefederten Tulpen nachempfinden. Man findet in dieser Gefäßzone aber auch weit gespannte Bogenreihen, die von keulenartigen, grünen schmalen Ovalen getrennt werden, radial verlaufende, lange schmale Blütenblätter, die insgesamt wie der Blütenkranz einer Sonnenblume wirken, und Sterndekore. Die kleinen Fahnen der Schüsseln mit verkröpftem Rand sind fast immer mit einer einfachen Bogenreihe verziert, wobei die Bogenfelder mit grünen oder blauen Halbkreisen ausgefüllt sind. Bei der Blau-Malerei kommen auch rein ornamentale Motive wie der Zickzack oder der Laufende Hund vor.

Neben den Tulpen findet man im Spiegel der Teller den Vogel auf Zweig, Sterne und selten Architekturdarstellungen wie Kirchen oder Schlösser (Frey 2015, 224–236; Heege et al. 2017, 107–108).

Zeitliches Vorkommen und Entwicklung der Malfarben

Dünnglasierte Fayence tritt kurz nach der Mitte des 17. Jahrhunderts auf, wie ein 1657 datierter Krug mit Mangan-Grün-Blau-Gelb-Malerei aus dem Fitzwilliam Museum in Cambridge (GB) zeigt. Nur wenige Jahre jünger sind zwei ins Jahr 1663 datierte Krüge im Musée Ariana GE und Bodenfunde von dünnglasierten Fayencen aus der Burg Rötteln bei Lörrach in der Nähe von Basel, welche 1679 ein Raub der

Flammen wurde. Nach Ausweis eines 1664 datierten Tellers aus dem Museum Blumenstein in Solothurn und der Bodenfunde von Court, Sous les Roches (1673–1699), Solothurn, Palais Besenal, jüngeres Bad (vor 1705), Court, Pâturage de l'Envers (1699–1714) und Solothurn, Latrine unter dem Stadttheater (vor 1729) waren dünnglasierte Fayencen spätestens im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts im Grossraum Solothurn weit verbreitet (Abb. 3). In Court, Sous les Roches und Solothurn, Latrine unter dem Stadttheater macht sie 14 % respektive 16 % der Haushaltskeramik aus. Auf der Glashütte von Court, Pâturage de l'Envers sind es im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts sogar ein Viertel aller Gefässe. Im Grossraum Solothurn war dünnglasierte Fayence zu dieser Zeit somit das dominierende repräsentative Tafelgeschirr. Anders sah die Situation im Berner Mittelland aus, enthält der Fundkomplex Burgdorf, Kornhaus (vor 1715) doch nur einige wenige Fragmente blau bemalter dünnglasierter Fayencen. Während in Burgdorf BE, Kronenplatz (vor 1734) dünnglasierte Fayencen dann sogar vollständig fehlen, erreichen sie im Fundkomplex Bern BE, Waisenhausplatz (um 1740) nur noch einen Anteil von 0,5 %. Da ab den 1730er Jahren jahrdatierte Gefässe aus Museen ausbleiben – ein 1750 jahrdatiertes Teller aus dem Museum Laufen bildet die einzige Ausnahme – scheint die dünnglasierte Fayence ab den 1730er Jahren langsam zu verschwinden. Es ist wohl kein Zufall, dass just in diesem Jahrzehnt in Deutschland, Frankreich und auch der Schweiz zahlreiche Fayencemanufakturen entstehen, welche wohl die lokale Herstellung der dünnglasierten Fayence konkurrenzieren.



Abb. 2: Teller mit gerader Fahne aus dünnglasierter Fayence mit Mangan-Grün-Blau-Malerei. Auf der Fahne drei horizontalliegende Tulpen, im Spiegel ein Tulpensträusschen. MAHN Inv. Nr. AA 1173. Foto: Roland Blaettler.

Die jahrdatierten Gefässe und die sicher datierten archäologischen Fundkomplexe Court, Sous les Roches (1673-1699), Solothurn, Palais Besenal, jüngeres Bad (vor 1705), Court, Pâturage de l'Envers (1699–1714) und Solothurn, Latrine unter dem Solothurner Stadttheater (vor 1729) zeigen übereinstimmend, dass bis um 1700 Gefässe mit Mangan-Grün-Blau-Malerei dominierten. Ebenso wurde die gelbe Flä-



Abb. 3: Teller mit Fahne und Randlippe aus dünnglasierter Fayence mit Mangan-Grün-Blau-Gelb-Malerei, datiert 1664. (Museum Blumenstein Solothurn, Inv.-Nr. 1905.174). Foto Roland Blaettler.

chenfarbe nur selten verwendet; sie kam spätestens im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts ausser Gebrauch (s. o. Abb. 3). Kurz vor 1700 kommen im Gegenzug die ersten dünnglasierten Fayencen mit Blau-Malerei auf, wie die Bodenfunde von Court, Sous les Roches und ein 1699 jahrdatierter Krug aus dem Schlossmuseum Burgdorf zeigen. Die blau bemalten Gefässe drängten im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts die dünnglasierten Fayencen mit Mangan-Grün-Blau-Malerei allmählich zurück, wie die Funde von Court, Pâturage de l'Envers eindrücklich zeigen (s. o. Abb. 1). Dass man in den Fundkomplexen Burgdorf, Kornhaus (vor 1715) und Burgdorf,

Kronenplatz (vor 1734) nur dünnglasierte Fayencen mit Blau-Malerei begegnet, dürfte jedoch sowohl zeitlich wie auch regional bedingt sein (Frey 2015, 244–248).

Neben den Gefässen mit Mangan-Grün-Blau-Malerei kommen bereits auf der Glashütte von Court, Sous les Roches beidseitig weiss glasierte, sonst aber nicht dekorierte Stülpedeckelterrinen vor. Diese sind in ähnlicher Form auch noch auf der Glashütte von Court, Pâturage de l'Envers gebräuchlich. Unter den in den Museen erhaltenen Gefässen fehlt diese repräsentative Form des Tafelgeschirrs wohl nur deshalb, weil die Bemalung fehlt und somit auch keine Jahrdatierung vorhanden sein kann. Bereits auf der Glashütte von Court, Sous les Roches ist eine Schüssel mit verkröpftem Rand mit innseitiger meergrüner Fayenceglasur vorhanden. Weitere frühe meergrüne Fayencen stammen von der Glashütte Court, Pâturage de l'Envers und aus der Latrine unter dem Solothurner Stadttheater. Das Vorkommen meergrüner dünnglasierter Fayencen ist bemerkenswert, wurden meergrüne Fayencen doch bereits in den 1630er Jahren in Frankreich als farbliche Nachahmung der aus Asien importierten, höchst exklusiven Celadon-Ware gefertigt.

Verbreitungsgebiet und zeitliche Entwicklung

Dünnglasierte Fayence findet sich in mehreren Fundstellen im südlichen Jura, am Jurasüdfuss, im Berner Mittel- und Oberland, einzelne Fundpunkte liegen aber auch im Aargau und im Raum Basel. Das Verbreitungsgebiet der musealen Belege reicht wesentlich weiter, bestärkt jedoch das archäologische Verbreitungsbild, indem es dieses einschliesst. Der Fundrayon der archäologischen Nachweise ist bedeutend grösser als das Absatzgebiet der meisten Hafnereien im 18. Jahrhundert, das einen Radius von 30 Kilometer beziehungsweise einen Tagesmarsch kaum je überschritt. Demnach muss die dünnglasierte Fayence in mehreren, möglicherweise auch gleichzeitig produzierenden Hafnereien hergestellt worden sein. Der 1669 datierte Teller aus dem Museum Blumenstein sowie Bodenfunde von dünnglasierten Fayencen in den Fundkomplexen Court, Sous les Roches (1673–1699), Solothurn, Palais Besenval (vor 1705), Court, Pâturage de l'Envers (1699–1714) und Solothurn, Latrine unter dem Stadttheater (vor 1729) deuten auf Solothurn als Produktionsort hin. Dazu passt, dass die spätestens 1697 in Solothurn schriftlich belegte Hafnerei Wysswald spätestens ab 1734 hochwertige Fayencen produzierte. Ein vom Hafner Christen von Allmen 1726 gefertigter Teller mit Blau-Malerei belegt, dass spätestens im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts auch im Berner Oberland dünnglasierte Fayence produziert wurde. Sichere Nachweise von Produktionsorten dünnglasierter Fayence werden jedoch erst Bodenfunde von entsprechenden Töpfereiabfällen liefern können (Frey 2015, 248; Heege et al. 2017, 107; Frey 2019, 72).

Der barocke Tulpenwahn

Ursprünglich in Zentralasien beheimatet, gelangte die Tulpe in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Europa, wo sie sich dank des eifrigen Austauschs unter Botanikern rasch in den wichtigsten Hauptstädten verbreitete. Bereits in der zweiten Jahrhunderthälfte bereicherten reiche Stadtbürger ihre repräsentativen Schaugärten mit der neuen Blume. Eigens angelegte Tulpengärten wurden zu einem Statussymbol der Oberschicht, welche diese durch spezialisierte Blumenmaler in Buchform verewigen liess. Besonders beliebt waren Tulpen, deren Blütenblätter eine zweifarbige Musterung in flammenförmigen Linien aufwiesen, weswegen man diese Ausprägung auch als geflammte oder gefederte Tulpen bezeichnete. Der Reiz dieser Blütenmuster lag auch darin, dass sie zufällig und unberechenbar auftraten, weshalb es nicht gelang, sie durch Züchtungen zu reproduzieren. Als Folge davon stiegen im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts die Preise für die Zwiebeln gewisser Tulpensorten in exorbitante Höhen, was 1637 in den Niederlanden zum Platzen der ersten Spekulationsblase der modernen Wirtschaftsgeschichte führte. Nichtsdestotrotz hielt die Beliebtheit der Tulpe ungeschmälert an: Wem echte Tulpen zu teuer waren, schaffte sich wenigstens Tafelgemälde von Tulpensträussen an. Noch günstiger waren natürlich mit Tulpen verzierte Alltagsgegenstände, und so findet man spätestens ab der Mitte des 17. Jahrhunderts ornamentale Tulpenmotive etwa auf niederländischen Keramikfliesen, bernischen Kanzeln und repräsentativen Zinngefässen. Es überrascht deshalb nicht, dass sich Tulpen als Motiv für repräsentatives Tafelgeschirr wie die dünnglasierte Fayence besonders eigneten und deshalb von den lokalen Hafnern im Verbreitungsgebiet der dünnglasierten Fayence aufgenommen wurden (Frey 2015, 236–240).

BIBLIOGRAPHIE

Frey, J. (2015): Court, Pâturage de l'Envers. Une verrerie forestière jurassienne du début du 18^e siècle. Band 3: *Die Kühl- und Haushaltskeramik*. Bern.

Frey, J. (2019): Die neuzeitliche Haushaltskeramik aus der Latrine unter dem Stadttheater von Solothurn, datiert vor 1729. In: *Denkmalpflege und Archäologie Kanton Solothurn* 24/2019, 55–76.

Heege, A., Kistler, A., Naef-Galuba, I. (2017): Poteries décorées de Suisse Alémanique, 17^e-19^e siècles collections du Musée Ariana à Genève. *Keramik in der Deutschschweiz, 17.–19. Jahrhundert die Sammlung des Musée Ariana*, Genf. Milan.

Nold, A. (2009): Archäologische Ausgrabungen im Garten des Palais Besenval in Solothurn. Ein Quartier an der Aare vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Beiträge zu Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn I. Solothurn.

Thierrin-Michael, G. (2015): Archäometrische Untersuchung ausgewählter Grosswarenarten. In: Frey, Jonathan. Court, Pâturage de l'Envers. Une verrerie forestière jurassienne du début du 18^e siècle. Band 3: *Die Kühl- und Haushaltskeramik*. Bern, 299–326.

PROTOKOLL

73. GV KFS, 6. April 2019, Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums, Affoltern a. A.

1) Begrüssung

Der Präsident Christian Hörack (CH), Gastgeber der diesjährigen GV, begrüsst 50 Mitglieder inkl. Vorstand (10 Entschuldigungen). Im Anschluss richtet der Stv. Direktor des Nationalmuseums und Leiter des Sammlungszentrums Markus Leuthard einige Worte an die Mitglieder zum Sammlungszentrum. Die rund 860.000 Objekte umfassende Sammlung des Nationalmuseums befindet sich heute zum Grossteil in Affoltern am Albis. Erbaut 2007, widmet sich das Sammlungszentrum der Lagerung, der Erforschung, dem Konservieren und Restaurieren und der Dokumentation der Objekte.

2) Protokoll der GV vom 28. April 2018

Das von Roland Blaettler geführte Protokoll wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

3) Jahresbericht des Präsidenten mit Rückblick auf die Aktivitäten 2018

CH gibt einen Rückblick auf die Unternehmungen des Vereins im vergangenen Jahr:

- am 7. April fand anlässlich des Auszugs der Keramischen Sammlung des Nationalmuseums aus dem Zunfthaus zur Meisen dort eine Abschiedsveranstaltung mit Führungen in deutscher und französischer Sprache und ein Abschiedsapéro statt.
- die Privatsammlung von Robj-Keramik in Münchenstein, BL wurde am 14. April vom Sammler fachkundig präsentiert. Seine Sammlung steht für Interessenten zu Forschungszwecken gerne zur Verfügung.

- die 72. GV fand am 28. April im Vitromusée und Vitrocentre in Romont statt.
- am 15. Juni führte Frau Dr. Ribbert im Basler Haus zum Kirschgarten (Historisches Museum Basel) durch die Ausstellung „Wildsau und Kopfsalat“ mit ausgewählten Strassburger Fayencen aus dem Sammlungsbestand.
- die beiden für den 28. Juni geplanten Führungen im Schloss Nyon durch die Ausstellung „Un rêve d'architecte - La brique de verre Falconnier“ und im Schloss Prangins „Indiennes – Un tissu révolutionne le monde“ wurden aufgrund mangelnder Zusagen abgesagt.
- am 15. September fand der Besuch in Schloss Altenklingen mit Vortrag, Mittagessen und verschiedenen Führungen statt.
- die Herbstreise vom 2. bis 6. Oktober nach Lissabon wurde von Daniela Ball vorbildlich organisiert.
- der Vorstand hat sich 2018 zweimal getroffen um über Budget, Publikationen und die Planungen des kommenden Jahres zu sprechen: Ergebnis ist u.a. die Entwicklung eines neuen Erscheinungsbilds von Bulletin und MB, sowie der Internetseite. Zudem wurden Redaktionsrichtlinien für Publikationen durch Andreas Heege erarbeitet, die auch auf Französisch übersetzt werden sollen.
- der Verein hat derzeit 226 Mitglieder, mit 11 Austritten und 4 Sterbefällen seit der letzten GV. CH erwähnt gesondert Franz Bösch, der Anfang des Jahres 2019 verstorben ist. In einer Ansprache würdigt er ihn als eine Persönlichkeit, die die Schweizer Kultur- und Keramikgeschichte geprägt hat. Jahrzehntlang hatte er über Zürcher Porzellan geforscht und in engem Kontakt mit Rudi Schnyder und Hanspeter Lanz einiges zum Thema veröffentlicht, insbesondere das zweibändige Standardwerk „Zürcher Porzellanmanufaktur 1763-1790“, ein präzises Nachschlagewerk mit Formenverzeichnis. Als Präsident der Stiftung des Kilchberger Conrad Ferdinand Meyer-Hauses war er massgeblich an der Neueinrichtung der Porzellansammlung dort beteiligt.
- CH dankt dem Vorstand für seine Arbeit im vergangenen Jahr.
- der Jahresbericht des Präsidenten wird von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

4) Jahresbericht des Redaktors

Das kommende Mitteilungsblatt, redaktionell betreut und zusammengestellt von Roland Blaettler, erscheint etwa im Juni 2019 mit diversen Artikeln, die kurz vorgestellt wurden.

Der Vorstand hat in den letzten Vorstandssitzungen über ein neues Erscheinungsbild der Vereinspublikationen beraten und Daniel Diezi stellt die geplanten Veränderungen vor:

Der unglückliche und bisher nicht auf französisch oder italienisch übersetzbare Titel „Mitteilungsblatt“ wird zu „Revue“ bzw „Rivista“. Das „Bulletin“ bleibt „Bulletin“. Auf der Titelseite wird auf der Revue ein „R.“, beim Bulletin ein „B“ als Logo erscheinen. Das Layout wird moderner und grosszügiger mit neuer Schriftart, teilweise grösseren Fotos, teilweise randabfallend, je nach Thematik des Artikels. Das Layout wird man nach Bedarf variieren können, was dem Grafiker flexibleres Arbeiten erlaubt und die visuelle Attraktivität erhöht. Eine gesonderte Bitte an die Autoren: grossformatiges Bildmaterial liefern! (Andreas Heege)

Die erste Revue im neuen Layout wird erst 2021 erscheinen, da Margrit Frühs viertes Mitteilungsblatt 2020 der Einheitlichkeit halber im alten Erscheinungsbild erscheinen soll. Das erste Bulletin im neuen Layout erscheint bereits im Herbst 2019. Der Vorstand wird weiterhin noch an den Details feilen, ebenso am zukünftigen Erscheinungsbild der Internetseite mit einfacherer Handhabe und Angleichung an das neue Layout. CH dankt Daniel Diezi für seine Präsentation.

5) Rechnung 2018, Revisorenbericht 2018

Die Rechnung 2018 wurde von Ursula Diezi erstellt. Für das vorbildliche Führen der Konten wird ihr vom Revisor gedankt. UD präsentiert den Mitgliedern ausführlich die Einnahmen und Ausgaben 2018 und schlägt anschliessend vor, in Zukunft den Reisefond separat zu behandeln, da dieser regelmässig durch Vorauszahlungen für die Herbstreisen das Budget verfälsche.

Der Revisorenbericht, durchgeführt von Peter Lattman und Paul Dubs, wird von PD präsentiert. Er erläutert die Vorteile eines Reisekontos mit einem Grundstock von CHF 10'000, wobei Überschüsse nach der Reise dem Vereinsvermögen übertragen werden. PD schlägt daher vor, die beiden Vermögen getrennt aufzulisten, auf zwei separaten Konten. Der Antrag wird einstimmig von den Mitgliedern angenommen.

Obwohl das Vereinsvermögen schrumpfe, rät er von einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab. Marino Maggetti schlägt vor, nicht zu viel Vermögen anzuhäufen, da der Verein sonst kaum Zuschüsse von Stiftungen erwarten könne.

Mit der Verjüngung des Vereins werden sich Druckkosten möglicherweise aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung erübrigen (Jasmin Maggetti), wobei CH einwirft, dass das Mitteilungsblatt/Revue weiterhin in gedruckter Form erscheinen sollte, was beim kurzlebigeren Bulletin vielleicht weniger wichtig erscheine, doch finanziert sich dieses durch Werbeeinnahmen nach wie vor weitgehend selbst.

Die Rechnung 2018 und der Revisorenbericht 2018 werden von der Versammlung einstimmig angenommen.

6) Budget 2019

SIEHE EINLADUNG ZUR GV

Das Budget 2019 wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

7) Ratifizierung der Neumitglieder

Die Neumitglieder Daniel Diezi, Jan Dracklé, Simeon Jankovic, Doris-Charlotte Meier-Luginbühl, Raphael Selig, Angelo Steccanella und Armin Trinkl werden von der Versammlung willkommen geheissen. CH erinnert die Versammlung daran, möglicherweise interessierte Personen auf den Verein aufmerksam zu machen.

8) Aktivitäten und Herbstreise 2019

- 4. Mai, Genf, Musée Ariana mit Führungen durch die Ausstellungen „Gustave Re- villiod (1817-1890), un homme ouvert au monde “ und „A la table de l'art moderne. Céramiques de la république de Weimar“.
- 28./29. Juni, Zweitagesreise nach Chur, St. Antönien und Klosters „Auf Lötschers Spuren“ mit Andreas Heege.
- 1. September, Finissage der Ausstellung Benno Geiger (Ateliernachlass) im Keramikmuseum Matzendorf.
- 8.-11. Oktober, Herbstreise nach Südostfrankreich (s.u.)
- 8. November, keramikspezifische Führung durch die neuen Dauerausstellungen „Geschichte Schweiz“ und „Galerie Sammlungen“ im Landesmuseum Zürich mit CH.
- für den Winter ist ein Besuch in den Werkstätten der Manufaktur Linck-Keramik in Worblaufen geplant (wird wegen Bauarbeiten möglicherweise verschoben).

Es sollen in Zukunft weiterhin auch 2-tägige Kurzreisen angeboten werden.

Die Herbstreise 2019 nach Südostfrankreich wird durch Pierre-Yves Tribolet kurz vorgestellt. Mehr als 30 Personen haben sich angemeldet. Die Reise wird in Nizza starten, wo sich die Teilnehmer am Flughafen treffen werden. Unter anderem werden die Sammlung Rothschild in Cap Ferrat besucht, die Picasso Keramiken in Val-lauris besichtigt und ein Besuch von Moustiers und Marseilles steht auf dem Programm, etc. Die Führungen werden in französischer Sprache durchgeführt.

9) GV und Herbstreise 2020

CH wird die nächste Herbstreise nach Dresden und Umgebung organisieren. Die Reise ist mit Flug ab Zürich geplant. Die neu präsentierten Keramiksammlungen im Zwinger sowie Teile der berühmten Kunstsammlungen im Stadtschloss (Grünes Gewölbe, neueröffnetes Porzellankabinett) werden von Fachkollegen präsentiert. Die Meissener Porzellanmanufaktur mit renoviertem Museum, die ebenfalls neu eröffnete Albrechtsburg in Meissen, Schloss Moritzburg (mit Fokus auf Porzellan) sowie die umfangreichen und internationalen Keramiksammlungen des Grassi Museum für Kunstgewerbe in Leipzig stehen auf dem Programm. Die Reise soll fünf Tage dauern und Anfang Oktober stattfinden.

CH stellt für die Zukunft auch eine Reise nach Ungarn in Aussicht.

Die GV 2020 wird am 28. März in der Schule für Gestaltung in Bern stattfinden. Wir werden dort den Lehrbetrieb inklusive der spannenden Studiensammlung der Fachklasse für Keramik entdecken.

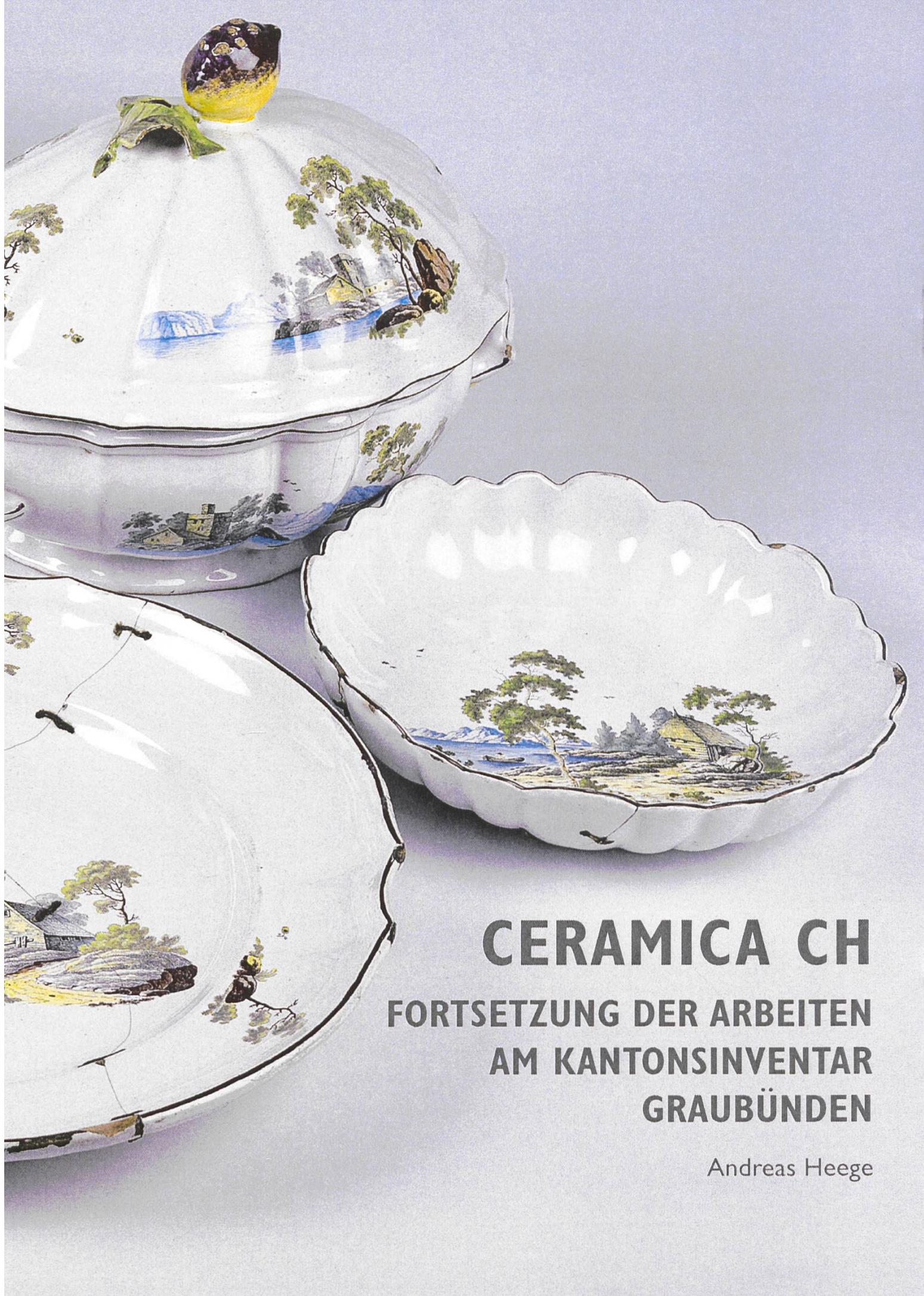
10) Anträge

Es gibt keine Anträge

11) Verschiedenes

Neuere Publikationen, darunter Artikel von 2018 liegen auf.

Nach dem anschliessenden Mittagessen im Foyer des Sammlungsentrums finden die Führungen durch das Restaurierungsatelier (Ulrike Rotenhäusler) und das Sammlungsdepot (Bernard Schuele) statt. Andreas Heege erklärt die Besonderheiten des grossen Zürcher Fayenceservices mit seltener Landschaftsmalerei, ein Auftrag für die Familie von Salis und Christian Hörack lässt die Gruppe einen Blick auf die Originalformen der Zürcher Porzellanmanufaktur sowie deren Ausformungen aus Steinpappe werfen, die dort komplett gelagert werden.



CERAMICA CH

FORTSETZUNG DER ARBEITEN
AM KANTONSINVENTAR
GRAUBÜNDEN

Andreas Heege



Abb. 1: Strassburger Service (1754–1762) von Paul Hannong für die Familie von Salis hergestellt. Foto Andreas Heege, Druckgenehmigung: RMC.

Mittlerweile dürften Sie alle es kennen, das „Nationale Keramikinventar der Schweiz“, oder? Drei Bände „CERAMICA CH“ hat Roland Blaettler zusammen mit Rudolf Schnyder und Peter Ducret publiziert, den Kanton Neuenburg, den Kanton Solothurn und den ersten Teil des Kantons Waadt. Nun laufen die Arbeiten auf Hochtouren, die Zukunft des Inventars zu sichern: als kostenlos recherchierbare Online-Bilddatenbank und Homepage. Wir werden Sie an dieser Stelle auf dem Laufenden halten. Während aber die EDV-Spezialisten noch an der fehlerfreien Realisierung arbeiten, bleibt die Arbeit vor Ort natürlich nicht stehen. Seit April 2018 bin ich im Kanton Graubünden unterwegs, als Inventarisator, Fotograf und Texteschreiber. Ein erstes, mittlerweile gelöstes Rätsel konnte ich Ihnen im Bulletin Nr. 93 präsentieren, den ganz und gar unglaublichen Krater der Keramikfabrik Maszier aus Golfe Juan in Südfrankreich! Mittlerweile ist die Erfassung der grössten Museumssammlung in Graubünden, des Rätischen Museums, abgeschlossen. Sie dürfen sich also demnächst auf die Online-Ergebnisse freuen.

Zu den ultimativen Highlights zählen drei verschiedene Fayenceservice der Mitte bzw. zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das älteste Service (Abb. 1) wurde in



Abb. 2: Service aus der Zürcher Porzellanmanufaktur in Kilchberg-Schooren (1770–1773) für die Familie von Salis hergestellt. Foto Andreas Heege, Druckgenehmigung: RMC.

Strassburg in der Werkstatt von Paul Hannong in der Zeit zwischen etwa 1754–1762 hergestellt. Damals war das die Top-Qualität! Es wurde von der Familie von Salis bestellt. Heute sind von diesem phantastischen Service noch 34 Teile vorhanden. Das zweite Service (Abb. 2) stammt aus der gleichen bedeutenden Bündner Familie. Es wurde etwa 1770–1773 in der Zürcher Porzellanmanufaktur in Kilchberg-Schooren bestellt. Einen Teil dieses Service verwahrt auch das Schweizerische Nationalmuseum und es ist geplant, die beiden Teile virtuell wieder zusammenzuführen. Das dritte Service (Abb. 3) wurde wohl in Norditalien, in der Lombardei gefertigt. Es stammt aus dem Pellizari-Haushalt in Langwies GR und wurde vermutlich 1763 zur Amtseinsetzung des Johann Anton von Pellizari (1731–1804) als Landeshauptmann des Veltlins in der Fabbrica Coppelotti in Lodi gefertigt oder gekauft. Alle Objekte tragen das Pellizari-Wappen, allerdings nicht ganz in den richtigen Farben (Wappen normalerweise: geteilt, von Blau nach rechts wehende silberne Wetterfahne an goldener Stange und von Blau zwei goldene Linksschrägbalken, Helmzier: auf gekröntem offenem Helm ein silberner Schwan).



Abb. 3: Service wahrscheinlich gefertigt oder gekauft in der Fabbrica Coppelotti in Lodi/Lombardei für den Pellizari-Haushalt in Langwies GR. Foto Andreas Heege, Druckgenehmigung: RMC.

Alle drei Service zeigen, welche Rolle die Repräsentation für die bedeutenden Familien Graubündens im 18. Jahrhundert spielte. Man verstand zu tafeln und vornehm zu speisen und dabei gleichzeitig seinen Reichtum und seine finanziellen Möglichkeiten „dezent“ zur Schau zu stellen. Wenn der Autor dieser Zeilen einen Wunsch frei hätte, dann wäre es dieser: Möge sich doch für diese keramischen Schätze der Deutschschweiz wieder ein Plätzchen in der Dauerausstellung in Chur finden. Diese Keramiken sind nahezu einmalig!

BIBLIOGRAPHIE

Roland Blaettler (2017), CERAMICA CH III/1: Vaud (Nationales Inventar der Keramik in den öffentlichen Sammlungen der Schweiz, 1500-1950), Sulgen 2017.

Roland Blaettler/Rudolf Schnyder (2014), CERAMICA CH II: Solothurn (Nationales Inventar der Keramik in den öffentlichen Sammlungen der Schweiz, 1500-1950), Sulgen 2014.

Roland Blaettler/Peter Ducret/Rudolf Schnyder (2013), CERAMICA CH I: Neuchâtel (Inventaire national de la céramique dans les collections publiques suisses, 1500-1950), Sulgen 2013.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

BASEL

Museum für Wohnkultur www.hmb.ch/museum-wohnkultur.html

WILDSAU UND KOPFSALAT. STRASSBURGER FAYENCEN DES 18. JAHRHUNDERTS. Sie gehören zu den grossen Schätzen der Keramikunst: Terrinen in Gestalt von Tieren sowie täuschend echt wirkende Teller mit Oliven oder Salat, die in der Strassburger Fayencemanufaktur der Familie Hannong gefertigt wurden. Eine neue Präsentation rückt diese Kostbarkeiten in den Blickpunkt und stellt sie in den Kontext der damaligen Tafelkultur. Die Neupräsentation in den ehemaligen Küchen- und Wirtschaftsräumen bezieht auch die zeitgleiche Basler Kochkunst ein. (bis 28 .6. 2020)

GENÈVE

Ariana – Musée Suisse de la Céramique et du Verre

www.ville-geneve.ch/ariana

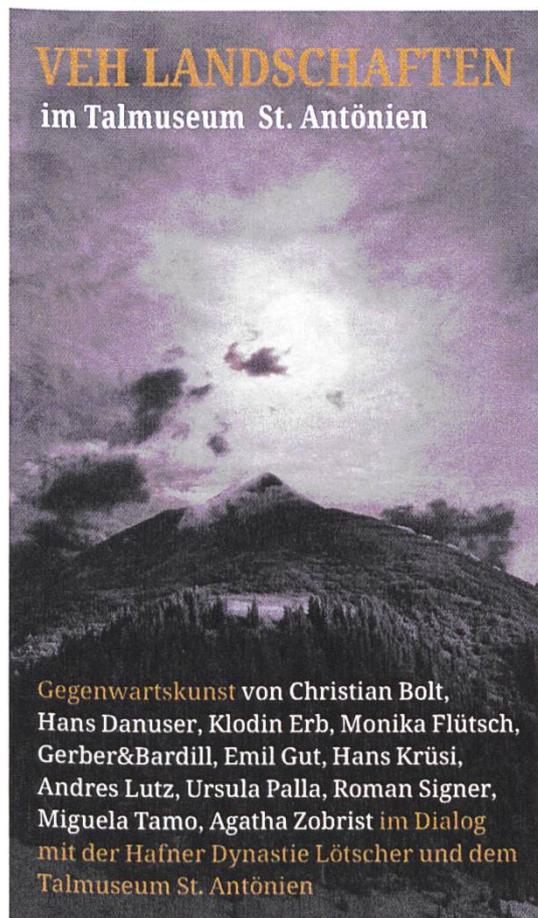


-THÉIÈRES EN GOGUETTE. NAISSANCE ET ÉVOLUTION D'UN ART DE VIVRE. Elle parvient en Europe par le biais des grandes Compagnies des Indes orientales, de puissantes entreprises commerciales. Plus qu'un simple objet utilitaire, aujourd'hui bien connu dans nos contrées, la théière représente un art de vivre et répond à des habitudes et des coutumes qui se propageront dans les couches sociales les plus élevées. Son usage s'imposera plus largement tout au long du 18^e siècle. (bis 13. 9. 2020)

- JOHAN TAHON. REFUGE / SILENCE. La sculpture céramique de Johan Tahon (Belgique, 1965) est puissante et expressive. Si elle se développe de manière originale et personnelle, elle trouve d'abord son ancrage dans les œuvres et les mythes du passé (bis 5. 5. 2020)
- MEISSEN. FOLIES DE PORCELAINES propose la grande aventure que fut la découverte, en Europe, de la porcelaine. Mille ans après la Chine, le premier objet créé dans ce matériau précieux voit le jour, à Meissen, au début du 18e siècle, et cela au gré de multiples aventures – rocambolesques parfois et certainement romanesques. Ce sont les débuts de la manufacture et ses principaux protagonistes – tels que Böttger, Höroldt, Kändler – qui seront mis en lumière. (7.2. bis 6.9.2020)

Fondation Baur www.fondation-baur.ch

DE TERRE ET DE SOIE. MARIE-LAURE GUERRIER ET IN-SOOK SON. Telles sont les deux créatrices contemporaines que la Fondation Baur a choisi de réunir durant quelques mois dans le cadre d'une rencontre inédite, au croisement des arts de la céramique et du textile. Les deux artistes ne se connaissaient pas et rien ne laissait présager cette jonction dont l'intérêt et le charme s'imposent toutefois au premier regard. (bis 19.1.2020)



ST. ANTÖNIEN

Talmuseum www.kultur-gruppe.ch

VEH LANDSCHAFTEN. Gegenwartskunst von Christian Bolt, Hans Danuser, Klodin Erb, Monika Flütsch, Gerber&Bardill, Emil Gut, Hans Krüsi, Andres Lutz, Ursula Palla, Roman Signer, Miguela Tamo, Agatha Zobrist im Dialog mit vielen Objekten der Hafnerdynastie Lötscher und dem Talmuseum St. Antönien. Sie ist Teil der Geschichte des Tals, das sich seit jeher seiner starkwüchsigen Wiesen rühmt: Viehzucht und Milchwirtschaft waren die Grundlage der Existenz für die Menschen dieses Hochtals von ausserordentlicher landschaftlicher Schönheit. (bis Juni 2020)

BERLIN (D)

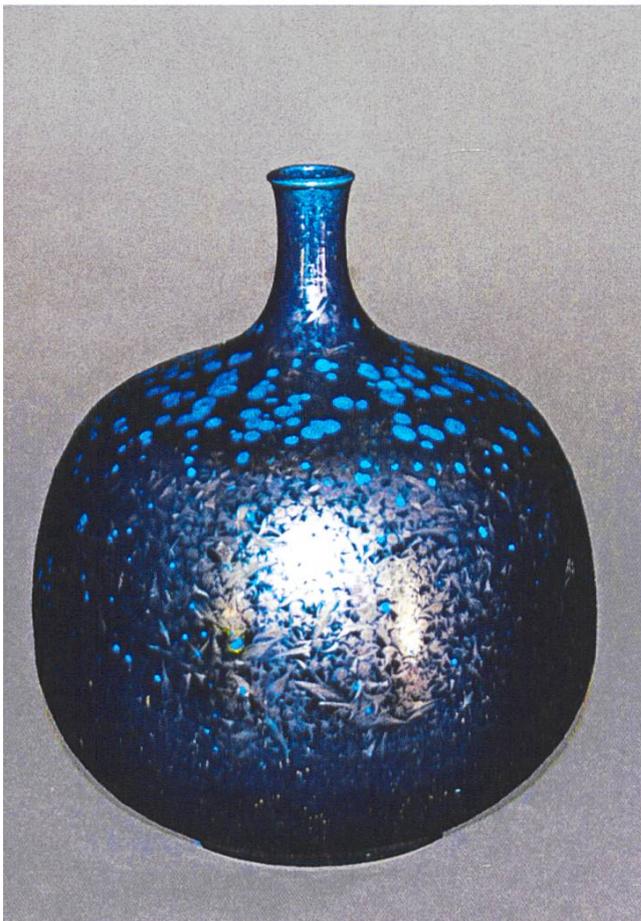
Keramik Museum www.keramik-museum-berlin.de

MAX ROESLER FEINSTEINGUTFABRIK RODACH UND DARMSTADT. Die Ausstellung gibt einen Überblick der Produktion der 1894 gegründeten Keramischen Fabrik. Der florale Jugendstil ist ebenso vertreten wie Entwürfe, die an die Künstler der Darmstädter Mathildenhöhe und die Wiener Secession erinnern. Nach dem I. Weltkrieg finden wir Entwürfe des Art Deco und dann zum Ende der 20er Jahre das Spritzdekor als neue abstrakt expressive Dekorationstechnik. (bis 1. 6. 2020)

Kunstgewerbemuseum

www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/kunstgewerbemuseum

ROKOKOWELTEN. Neupräsentation der Porzellan- und Fayencesammlung. Das 18. Jahrhundert war das Jahrhundert des Porzellans. Unter Fürsten, Aristokraten und vermögendem Bürgertum war man regelrecht süchtig nach dem „weißen Gold“, man sprach von der „maladie de porcelaine“. Wer sich das exklusive Porzellan nicht leisten konnte, griff zur Fayence, um seine Tafeln, Konsolen, Kaminsimse und Kommoden zu schmücken. (bis auf Weiteres)



BÜRGEL (D)

Keramik-Museum Bürgel

www.keramik-museum-buergel.de

KRISTIAN KÖRTING – KERAMIK. Mit über 70 Objekten zeigt die Sonderschau zum umfassenden Werk Kristian Körtings einen Einblick in sein breitgefächertes keramisches Schaffen der vergangenen vier Jahrzehnte. So entstanden unter anderem Arbeiten wie verschiedenartige Vasen mit Kristallglasuren, Raku-Keramik, Tierplastiken, figürliche Arbeiten, Wandfliesen und Gartenkeramik, diverse Instrumente, wie die Keramik-Orgel, welche gegenwärtig im Keramikmuseum ausgestellt ist oder mittelalterlich anmutende Zupfinstrumente. Daneben entstanden jedoch auch zeichnerische sowie malerische Werke des Künstlers, der auch schon als Wand- sowie Innenraumgestalter in verschiedenen Räumlichkeiten der Region um und in Saalfeld sein künstlerisches Gespür und Talent aufzeigen konnte. (bis 23. Februar 2020)



HETJENS
AUSSTELLUNG
Deutsches Keramikmuseum

21. SEP 2019 –
19. JAN 2020

Luxus Liebe Blaue Schwerter

Faszination Rokoko



DÜSSELDORF (D)

Hetjens-Museum www.duesseldorf.de/hetjens

- LUXUS, LIEBE, BLAUE SCHWERTER – FASZINATION ROKOKO. Keine Epoche wird derart mit Luxus und Raffinesse verbunden wie das 18. Jahrhundert. Frankreich mit dem Hof in Versailles war zu dieser Zeit für ganz Europa stilbildend. In Paris offerierten die Luxuswarenhändler Kunstwerke, die weit über die Landesgrenzen hinaus Begehrlichkeiten weckten. Ganz besonders im Werkstoff Porzellan haben diese Kleinode Ausdruck gefunden. (bis 19.1.2020)
- MÄRCHENHAFTES MEISSEN – TRAUMWELTEN DER DDR. In den 1960er und 70er Jahren entwickelt das Künstlerkollektiv – Peter Strang, Heinz Werner und Ludwig Zepner – gänzlich neue Formen und Malereien für das Meissener Porzellan in der DDR. Auffallend viele Dekore und Malereien basieren thematisch auf Märchen und Erzählungen – also Sujets, die bewusst oder unbewusst unpolitisch angelegt sind. (28.11.2019 bis 1.3.2020)

LEIPZIG (D)

Grassi Museum für Angewandte Kunst www.grassimuseum.de

SPITZEN DES ART DÉCO. PORZELLAN IM ZACKENSTIL. Extravagante Formen, verspielte Motive und Farbenreichtum charakterisieren die hochwertigen Produkte der Porzellanmanufakturen in den Zwischenkriegsjahren. Die in der Ausstellung präsentierten Mokkagedecke und Dosen verstehen sich als kleine Luxusobjekte, die sich weder als reines Vitrinienstück noch als Gebrauchsgegenstand verorten lassen. Vielfach entdeckt man in ihnen Elemente des sogenannten Zackenstils wieder, der auch die Architektur der Pfeilerhalle, in der die Ausstellung gezeigt wird, prägt. (9.11.2019 bis 11.10.2020)

MEISSEN (D)

Meissen Porzellan-Museum www.meissen.com

BÖTTGER UND DAS ROTHE PORCELLAIN. Die Ausstellung folgt den Anfängen der Tätigkeit von Böttger für August den Starken und rückt das „rothe Porcellain“, heute Böttgersteinzeug®, in den Fokus. Welche Visionen hatte Böttger? (bis 31.12.2019)



MÜNCHEN (D)

Pinakothek der Moderne

www.pinakothek.de

ANDERS GESEHEN. AFRIKANISCHE KERAMIK AUS DER SAMMLUNG HERZOG FRANZ VON BAYERN. Über 1.000 Objekte afrikanischer Keramik aus der Sammlung Herzog Franz von Bayern konnten als Schenkung und als Dauerleihgabe für Die Neue Sammlung The Design Museum gewonnen werden. Wir würdigen diese großzügige Gabe in einer umfangreichen Ausstellung und Publikation, die Aufschluss gibt über Formen- und Funktionenreichtum afrikanischer Keramik sowie über ihre unterschiedlichen Entstehungszusammenhänge. (bis 29.3.2020)

AUSGEWÄHLTE KUNSTOBJEKTE & PORZELLANE
u. a. Sammlungsnachlass Marjorie Eichenlaub West (1922-2016)
AUKTION: SAMSTAG, 14. DEZEMBER 2019, 11.00 UHR
Vorbesichtigung: Montag, 9. Dezember, bis Freitag, 13. Dezember 2019, 10.00-18.30 Uhr, sowie 2 Stunden vor Auktionsbeginn

Metz
FINE ART



Friedrich-Ebert-Anlage 3-5 · D-69117 Heidelberg · Tel. 0049-6221-23571 · fine-art@metz-auctions.com

SARREGUEMINES (F)

Musée de la Faïence www.sarreguemines-museum.eu

UNE FAÏENCERIE AU SERVICE DE L'EMPIRE. Dès le début des années 1800, les premières productions à l'effigie de Bonaparte sortent des ateliers de la manufacture. Pendant plus d'un siècle, la faïencerie de Sarreguemines réalisera des pièces de forme et des séries d'assiettes historiées pour glorifier Napoléon I et Napoléon III. Il s'agit d'évoquer – souvent dans le but de légitimer – l'arrivée au pouvoir des deux empereurs, leurs qualités humaines, leurs victoires militaires. (22.11.2019 bis 26.4.2020)

STAUFEN (D)

Keramikmuseum Staufen www.landesmuseum.de

ART DECO – AUFBRUCH IN DIE MODERNE. Typisch für den verspielten und raffinierten Art déco sind Muster, die aus Streifen, Punkten, Zick-Zack-Elementen, Schuppen, Stufen-Arrangements, Netzdekoren oder Gitterstrukturen bestehen. Bei floralen und figürlichen Motiven ist keine naturgetreue Wiedergabe angestrebt, sondern eine Reduktion auf schablonierte, abstrahierte oder geometrisierende Darstellungen. Der Spritzdekor ist dabei eine ideale Technik, um eine solche Ästhetik zu erreichen. So gut wie alle keramischen Betriebe installieren in dieser Zeit Spritzdekoranlagen, die so genannten Aerographen. (bis 30.11.2019)

TAGUNGEN

PARIS (F)

Association pour l'Etude de la Céramique www.etudedelaceramique.com

LE BLEU ET BLANC DANS LA CERAMIQUE EN FRANCE 1650-1750.

(Samedi 23 et dimanche 24 novembre 2019)

Renseignements, inscription et souscription aux actes:

assoetudeceramique@gmail.com

LEMPERTZ

1798

KUNSTGEWERBE, SCHMUCK

BEDEUTENDES PORZELLAN AUS ZWEI PRIVATSAMMLUNGEN

Auktionen am 14./15. Nov. 2019 in Köln. Vorbesichtigung: 9.–13. Nov.



Hochbedeutende Porzellan-Krippe. Wien, Kaiserliche Manufaktur, das Modell evtl. kurz nach 1749 wohl um 1760 bemalt von Andreas Hagl. Scheune H 27, B ca. 30, T ca. 18 cm. Auktion 15 Nov.

Neumarkt 3 50667 Köln T +49-221-92 57 29 20 kunstgewerbe@lempertz.com www.lempertz.com
Schweiz: T 044 422 19 11 stolberg@lempertz.com

AUKTIONS- VORSCHAU

HEIDELBERG

Auktionshaus Metz www.metz-auktion.de

AUSGEWÄHLTE KUNSTOBJEKTE UND PORZELLANE, U.A.

AUS DER SAMMLUNG MARJORIE WEST

Vorbesichtigung

9. – 13.12.2019

Auktion

14.12.2019

KÖLN

Auktionshaus Lempertz www.lempertz.com

BEDEUTENDE PORZELLANE AUS ZWEI PRIVATEN SAMMLUNGEN

Vorbesichtigung

9. – 14.11.2019

Auktion

15.11.2019

ZÜRICH

Koller Auktionen www.kollerauktionen.ch

ART DÉCO & ART NOUVEAU

Vorbesichtigung

27.11. – 1.12.2019

Auktion

5.12.2019

Schuler Auktionen www.schulerauktionen.ch

KUNST & ANTIQUITÄTEN

Vorbesichtigung

30.11. – 6.12.2019

Auktionen

9. – 13.12.2019

ZOFINGEN

Auktionshaus Zofingen www.auktionshaus-zofingen.ch

HERBSTAUKTION

Vorbesichtigung

2. – 10.11.2019

Auktion

14. – 16.11.2019



BEDEUTENDE SCHWEIZER PRIVATSAMMLUNG IM MÄRZ 2020.
Die Handkussgruppe, Meissen, Modell J.J. Kändler, um 1737.

Wir freuen uns auch auf Ihre Einlieferungen.

Kontakt: Sabine Neumaier · Tel. +41 44 445 63 12 · neumaier@kollerauktionen.ch

Koller Auktionen AG
Hardturmstrasse 102 · 8031 Zürich
Tel. +41 44 445 63 63 · Fax +41 44 273 19 66
office@kollerauktionen.ch · www.kollerauktionen.ch

KOLLER
INTERNATIONAL AUCTIONS | SWISS MADE

SCHULER AUKTIONEN



*Toots Zynsky, (USA 1951),
Schale «Filet de verre», H 12 cm,
verkauft für CHF 6'500.-*

AUSSTELLUNG

30. November 2019 – 6. Dezember 2019

AUKTIONEN

9. – 13. Dezember 2019